

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. Juni 1984

Nr. 109 (4 737)

Preis 3 Kopeken

Aussaat abgeschlossen

Ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitages, des Maiauftrags von 1982, des Februar- und des Aprilplenums des ZK von 1984, von den Hinweisen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko zu Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft, haben die Ackerbauern Kasachstans trotz der komplizierten Wetterverhältnisse die Frühjahrsaussaat auf nahezu 28 Millionen Hektar in den besten agronomischen Fristen und bei hoher Qualität durchgeführt.

Einen anscheinlich Teil der Saatsflächen nehmen die Getreidekulturen ein, die 25 Millionen Hektar betragen, was 86 Prozent des Gesamtbestandes ausmacht. Die führende Lebensmittelpflanze — Sommerweizen — ist auf 15 Millionen Hektar untergebracht; mit Winterweizen sind es 16 Millionen. Das Getreide wird in vier bis zu 4000 Hektar erweitert worden. Überplanmäßige Flächen wurden auch mit Zuckerrüben und Baumwolle bestellt. Das Futterfeld nimmt in diesem Jahr ein Viertel des Ackerlandes ein. Neben den Saatsflächen der Silofuttermittelkulturen, der ein- und mehrjährigen Gräser können eine wichtige Rolle in der Futtermittelproduktion spielen die in den Gebieten Kustanai, Kokschetaw und Semipalinsk, zu.

Die zur weiteren Vervollkommnung des Agrar- und landwirtschaftlichen Systems des Ackerbaus geleistete Arbeit bildet eine gute Grundlage für eine reiche Ernte im 30. Jubiläumjahr des Beginns der Neulandaktion. Eine wichtige Voraussetzung für eine erhebliche Beisteur zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes. Beim Schaffen der Grundlage für die Ernte des laufenden Jahres haben die Ackerbauern die Winterfrucht im Herbst auf mehr als 10 Millionen Hektar gezoget und rund 5 Millionen Hektar Braue gepflügt.

Die Werktätigen bewältigten in der Winterperiode einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Die Schneeanhäufung wurde auf mehr als 32 Millionen Hektar durchgeführt und in den führenden Getreidebaugebieten wurde die Schneedecke in den Feldern zweimal gezoget. Das erhöhte wesentlich den Feuchtigkeitsvorrat im Boden. Außerdem beförderten die Weidewerke in den Herbst- und Wintermonaten nahezu 36 Millionen Tonnen Stalldung auf die Felder.

Im Frühjahr wurde eine wahrhaftig aktive Massenbewegung auf der Ernte des Jubiläumjahres entfaltet. Im Zuge der Erfüllung der Richtlinien der Unionswirtschaftsberatung über Probleme des Agrar- und Industrie-Komplexes setzen die Ackerbauern der Republik ihre Hoffnungen besonders auf die richtige Arbeitsorganisation, auf die Einführung progressiver Technologie, auf rationellen Einsatz der Technik und Verbrauch des Saatguts und der Düngemittel, auf das Erreichen des höchsten Nutzeffekts jedes Hektars Land.

Erstmals bedienten sich mehr als 10 000 Produktionsabteilungen auf den Feldern der Republik bei der Frühjahrsaussaat des einheitlichen Auftrags. Die Schichtarbeiter, das Drittel des Ackerers, und in vielen Rayons, z. B. in den Rayons Borowski und Urizki, Gebiet Kustanai, wurden mehr als 90 Prozent der Flächen im Brigadenauftrag bearbeitet.

Die Mechanisatoren der Sowchose und Kolchose setzten den Sowjetländern die höchste Meisterschaft und Beharrlichkeit entgegen, deckten rechtzeitig und auf gutem agronomischem Niveau die Feuchtigkeits- ab, organisierten die Vorbereitung des Bodens einschließlich der Beseitigung von Unkraut und vor allem von

Flughäher. Mit der Einstellung der Saattristen begannen sie sofort die Kulturen unterzubringen. Die Aussaatskampagne erreichte ihre höchste Spitze. Durchschnittlich wurden in der Republik in einem Tag etwa 1,5 Millionen Hektar bestet und an einzelnen Tagen wurde der Samen auf einer Fläche von 1,7 Millionen Hektar in den Boden gegeben. Im Laufe einer Woche wurden Frühjahrskulturen auf mehr als 11 Millionen Hektar untergebracht. Allorts kam hauptsächlich Anterosensentechnik zum Einsatz. Auf 10 Millionen Hektar wurden Mineraldünger zugleich mit dem Saatgut in die Drillreihen gesiebt.

Ein kennzeichnendes Merkmal der dreijährigen Aussaatskampagne war der allgemeine Kampf um eine hohe Qualität der Saat. Eine größere Rolle spielen während der Aussaatskampagne die Agrar-Industrie-Vereinigungen und ihre Partnerbetriebe. Die Aufkauforgane versorgten die Agrarbetriebe mit Saatgut, die hochwertigsten Sorten, die Betriebe mit Saatgut, die Betriebe mit der Vorbereitung des Traktorenparkes, organisierten die technische Wartung, die Einweisung und Kräftefahrer beförderten termingerecht die notwendigen Güter aufs Land. Die Mitarbeiter der Vereinigungen „Selchosobinski“ und „Goskornepromprodukt“ öffneten die Flächen um nahezu 4 000 Hektar erweitert worden. Überplanmäßige Flächen wurden auch mit Zuckerrüben und Baumwolle bestellt. Das Futterfeld nimmt in diesem Jahr ein Viertel des Ackerlandes ein. Neben den Saatsflächen der Silofuttermittelkulturen, der ein- und mehrjährigen Gräser können eine wichtige Rolle in der Futtermittelproduktion spielen die in den Gebieten Kustanai, Kokschetaw und Semipalinsk, zu.

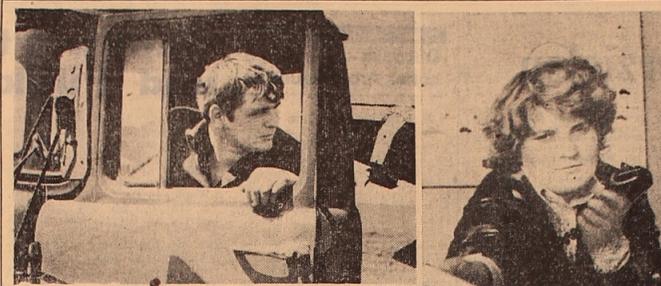
Die zur weiteren Vervollkommnung des Agrar- und landwirtschaftlichen Systems des Ackerbaus geleistete Arbeit bildet eine gute Grundlage für eine reiche Ernte im 30. Jubiläumjahr des Beginns der Neulandaktion. Eine wichtige Voraussetzung für eine erhebliche Beisteur zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes. Beim Schaffen der Grundlage für die Ernte des laufenden Jahres haben die Ackerbauern die Winterfrucht im Herbst auf mehr als 10 Millionen Hektar gezoget und rund 5 Millionen Hektar Braue gepflügt.

Die Werktätigen bewältigten in der Winterperiode einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Die Schneeanhäufung wurde auf mehr als 32 Millionen Hektar durchgeführt und in den führenden Getreidebaugebieten wurde die Schneedecke in den Feldern zweimal gezoget. Das erhöhte wesentlich den Feuchtigkeitsvorrat im Boden. Außerdem beförderten die Weidewerke in den Herbst- und Wintermonaten nahezu 36 Millionen Tonnen Stalldung auf die Felder.

Im Frühjahr wurde eine wahrhaftig aktive Massenbewegung auf der Ernte des Jubiläumjahres entfaltet. Im Zuge der Erfüllung der Richtlinien der Unionswirtschaftsberatung über Probleme des Agrar- und Industrie-Komplexes setzen die Ackerbauern der Republik ihre Hoffnungen besonders auf die richtige Arbeitsorganisation, auf die Einführung progressiver Technologie, auf rationellen Einsatz der Technik und Verbrauch des Saatguts und der Düngemittel, auf das Erreichen des höchsten Nutzeffekts jedes Hektars Land.

Erstmals bedienten sich mehr als 10 000 Produktionsabteilungen auf den Feldern der Republik bei der Frühjahrsaussaat des einheitlichen Auftrags. Die Schichtarbeiter, das Drittel des Ackerers, und in vielen Rayons, z. B. in den Rayons Borowski und Urizki, Gebiet Kustanai, wurden mehr als 90 Prozent der Flächen im Brigadenauftrag bearbeitet.

Die Mechanisatoren der Sowchose und Kolchose setzten den Sowjetländern die höchste Meisterschaft und Beharrlichkeit entgegen, deckten rechtzeitig und auf gutem agronomischem Niveau die Feuchtigkeits- ab, organisierten die Vorbereitung des Bodens einschließlich der Beseitigung von Unkraut und vor allem von



Die 30. Frühjahrsaussaat in den Neulandgebieten Kasachstans ist abgeschlossen. Neben den Mechanisatoren — den wichtigste handelnden Personen der Kampagne — waren auch die Mitarbeiter der Versorgungsdienste aktiv tätig. Auf höherem Niveau funktionierten während der Aussaatskampagne alle Komplexdienste im Sowchos „Nowoschimski“, Gebiet Zelinograd. Der Komsohlote und Fahrer 3. Klasse Michael Amann (Bild oben) bedient ohne Aufschub das Beizgetreide mit seinem „SIL“ zu den Saatgutregalen. Auch der Dispatcher Maria Klassen (Bild rechts) hat ihr Scherflein zum erfolgreichen Abschluss der Getreideaussaat beigetragen, indem sie eine störungsfreie Funk- und Telefonverbindung mit allen Brigaden und Feldstützpunkten gesichert hat.

Rekord wird zur Norm

Die Grubenleute des landesweiten Tagebaus „Bogatyj“ der Vereinigung „Ekibastusugol“ arbeiten seit Jahresbeginn erfolgreich. Eine Rekordleistung erzielte im vorigen Quartal die Baggerbesatzung von Gennadi Klassew. Die Grubenleute hatten in drei Monaten 1 630 000 Tonnen Kohle zu gewinnen. Sie überstiegen dabei die Leistungsleistung der Baggerbesatzung mehr als eine halbe Million Tonnen Brennstoff.

Die Baggerführer geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden und erringen neue Rekorde. Dieser Tage haben sie in einer Schicht mehr als 41 000 Tonnen Kohle gewonnen und das Normativ fast dreifach überboten.

Willi GELBLING

AKEL-Delegation im ZK der KPdSU

Am 1. Juni wurde im ZK der KPdSU eine Delegation der Friedenspolitik der AKEL (Arbeitskräfte für die Erhaltung des Friedens), welcher der Generalsekretär der AKEL E. Pappanoanu, der Stellvertreter des Generalsekretärs der AKEL A. Fantis und das Mitglied des Politbüros des ZK der AKEL Ch. Potts angehören. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko brachte die unbefruchtete Solidarität der KPdSU mit den Kommunisten Zyprens zum Ausdruck und wünschte der AKEL Erfolge in ihrer edlen patriotischen und internationalistischen Tätigkeit.

Die Vertreter der AKEL informierten über die Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes, gerichtet auf die Lösung der Aufgaben, die dem Tempo der Weltkisten, die realen nachfolgenden Plänen des ZK der KPdSU zur weiteren Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der UdSSR gestaltet worden sind. Sie berichteten über die Initiativen und Schritte der sowjetischen Führung im Bereich der

Außenpolitik, deren Ziel die Rettung der Menschheit vor der Gefahr eines thermonuklearen Krieges, die Erhaltung des Friedens und die Gewährleistung der Sicherheit der Völker ist. Die KPdSU unternimmt alle Anstrengungen, um der gefährlichen Entwicklung der Lage in der Welt Einheit zu gebieten, der Konfrontation ein Ende zu setzen, zu internationaler Entspannung zu übergehen und die Kräfte der Koexistenz, der gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen den Ländern unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung zu sichern.

Nach Meinung der KPdSU und der AKEL ist die aggressive Politik der imperialistischen Kreise der USA und der NATO die Ursache der drastischen Zuspitzung der Lage in der Welt. Getarnt mit der Flagge der Bekämpfung des Kommunismus und der nichtexistenz sowjetischen militärischen Bedrohung ist Washington bestrebt, den sozialen Fortschritt aufzuhalten, strebt eine Welt Herrschaft an und treibt das Wettrüsten voran. Jedoch ist diese Politik wahnsinnig. Keine Waffe kann die Gefahr eines Krieges abwenden. Mit Hilfe moderner Raketenkerne kann man aber eine Katastrophe von Weltmaßstab hervorrufen. Es kommt heute darauf an, konkrete und wirksame Maßnahmen zu erwidern, die zur Abwendung eines Kernwaffenkrieges

den für die Sowjetunion ein konkretes Programm von Maßnahmen zum Einfrieren der nuklearen Rüstungen aufgestellt. Dieses Programm schließt einen ganzen Komplex von Maßnahmen ein, die zu ergreifenden Schritten ein. Es geht darum, unverzüglich über die Beendigung der quantitativen Vergrößerung aller Bestandteile der nuklearen Arsenale, darunter auch aller Arten von Kernwaffen und der Munition für sie übereinzukommen, auf die Stationierung nuklearer Rüstungen neuer Arten und Typen zu verzichten, ein Moratorium für alle Kernwaffenversuche einzuführen, die Produktion von Spaltmaterial einzustellen, das sich für die Herstellung von Kernwaffen eignet. Die sowjetischen Vorschläge sind in der UNO, mit Unterstützung der meisten Mitglieder der UNO getunden.

In gleiche Richtung gehen auch die Gedanken, die in der gemeinsamen Deklaration der sechs Staaten enthalten sind, die verschiedene Regionen der Welt repräsentieren. Das alles zeigt, dass die Notwendigkeit solcher Maßnahmen herangereift ist. Sie wird von allen akzeptiert.

Die Sowjetunion betrachtet natürlich ebenso wie die Länder, die mit dieser Deklaration herangezogen wurden, die Einfrierung der Kernwaffen nicht als Selbstzweck. Das ist lediglich ein erster Schritt auf dem Wege zur Reduzierung der nuklearen Rüstungen bis hin zu ihrer vollständigen Liquidierung. Die Sowjetunion hat weitgehende, konkrete Vorschläge zum radikalen Abbau der nuklearen Konfrontation — sowohl im globalen Ausmaß als auch in Europa — in strikter Übereinstimmung mit dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit eingebracht. Sie sind wohl bekannt. Diese Vorschläge können unverzüglich in eine Sprache konkreter Vereinbarungen überleitet werden, sobald die Hindernisse für ihre Erörterung beseitigt werden.

Die Erörterung von Kernwaffen auf jenen Regionen wird nicht zugelassen, wo es diese nicht gibt, und den Prozess der Befreiung jener Regionen von solchen Waffen fortzusetzen, wo diese zur Zeit stationiert sind. Was die Sowjetunion betrifft, so ist es entsche-

den dafür, kernwaffenfreie Zonen zu schaffen und zu erweitern. Und es darf natürlich nicht zugelassen werden, daß Waffen irgendeiner Art in den Weltraum gelangen. Diesbezüglich hat die Sowjetunion ebenfalls ganz konkrete Vorschläge unterbreitet.

Die Sowjetunion ist fest überzeugt, daß die Entspannung der Lage verringert, und dann auch vollständig gebannt werden kann. Sie tut dafür alles Erforderliche und wird das auch in der Zukunft für alle Kernwaffen unabhängig von Ausmaß ihrer nuklearen Arsenale werden.

Alle Staaten, die Kernwaffen besitzen, müssen auf deren Einsatz verzichten. Die Sowjetunion hat eine solche Verpflichtung bereits übernommen.

Die genannten Staaten müssen garantieren, daß sie Kernwaffen gegen jene Staaten nicht anwenden, auf deren Territorien solche Waffen nicht vorhanden sind. Auch eine solche Verpflichtung hat die Sowjetunion übernommen und sie ist bereit, sie vertraglich durch Abschluß multilateraler oder bilateraler Abkommen zu verankern.

Es ist von Wichtigkeit, eine Ausweitung von Kernwaffen auf jene Regionen nicht zugelassen, wo es diese nicht gibt, und den Prozess der Befreiung jener Regionen von solchen Waffen fortzusetzen, wo diese zur Zeit stationiert sind. Was die Sowjetunion betrifft, so ist es entsche-

den dafür, kernwaffenfreie Zonen zu schaffen und zu erweitern. Und es darf natürlich nicht zugelassen werden, daß Waffen irgendeiner Art in den Weltraum gelangen. Diesbezüglich hat die Sowjetunion ebenfalls ganz konkrete Vorschläge unterbreitet.

Die Sowjetunion ist fest überzeugt, daß die Entspannung der Lage verringert, und dann auch vollständig gebannt werden kann. Sie tut dafür alles Erforderliche und wird das auch in der Zukunft für alle Kernwaffen unabhängig von Ausmaß ihrer nuklearen Arsenale werden.

Alle Staaten, die Kernwaffen besitzen, müssen auf deren Einsatz verzichten. Die Sowjetunion hat eine solche Verpflichtung bereits übernommen.

Erklärung der Sowjetregierung

Die gefährliche Entwicklung der Lage in der Welt ruft bei den Völkern berechtigten Alarm und Besorgnis hervor. Das sich immer mehr beschleunigende Wettrüsten, die Gefahr der Weltkatastrophe, die sich auf immer weitere Sphären ausdehnt und der Kontrolle entgeht, erhöht drastisch das Risiko für den Ausbruch eines Kernwaffenkrieges. In der Welt wächst das Verständnis dafür, daß es notwendig ist, dringende Maßnahmen zu ergreifen, um die internationalen verhandlungsbereiten Grenzlinie zu stoppen.

Von dem Bewußtsein der Verantwortung aller Staaten dafür, daß die Welt vor der Gefahr einer nuklearen Katastrophe geschützt werden muß, ist die gemeinsame Deklaration der Staats- und Regierungschefs Argentiniens, Griechenlands, Indiens, Mexikos, Tansanias und Schwedens durchdrungen, mit der sie sich in der UNO förmlich verpflichtet haben. Im Mittelpunkt dieser Deklaration steht der Appell, die weitere Anbahnung von Kernwaffen einzustellen, die nuklearen Waffenarsenale einzufrieren und unverzüglich mit substantiellen Reduzierungen dieser Arsenale zu beginnen.

Die Bemühungen aller Staaten unabhängig von ihrem sozialen, politischen und militärischen Status müssen jetzt darum konzentriert werden, den Rüstungswettlauf aufzuhalten, ihn niederzuschrauben, die Menschheit vor der Gefahr eines Krieges zu erlösen. Gerade so steht heute die Frage.

Ausgehend von dieser Aufgabe hat die Sowjetunion ein konkretes Programm von Maßnahmen zum Einfrieren der nuklearen Rüstungen aufgestellt. Dieses Programm schließt einen ganzen Komplex von Maßnahmen ein, die zu ergreifenden Schritten ein. Es geht darum, unverzüglich über die Beendigung der quantitativen Vergrößerung aller Bestandteile der nuklearen Arsenale, darunter auch aller Arten von Kernwaffen und der Munition für sie übereinzukommen, auf die Stationierung nuklearer Rüstungen neuer Arten und Typen zu verzichten, ein Moratorium für alle Kernwaffenversuche einzuführen, die Produktion von Spaltmaterial einzustellen, das sich für die Herstellung von Kernwaffen eignet. Die sowjetischen Vorschläge sind in der UNO, mit Unterstützung der meisten Mitglieder der UNO getunden.

In gleiche Richtung gehen auch die Gedanken, die in der gemeinsamen Deklaration der sechs Staaten enthalten sind, die verschiedene Regionen der Welt repräsentieren. Das alles zeigt, dass die Notwendigkeit solcher Maßnahmen herangereift ist. Sie wird von allen akzeptiert.

Die Sowjetunion betrachtet natürlich ebenso wie die Länder, die mit dieser Deklaration herangezogen wurden, die Einfrierung der Kernwaffen nicht als Selbstzweck. Das ist lediglich ein erster Schritt auf dem Wege zur Reduzierung der nuklearen Rüstungen bis hin zu ihrer vollständigen Liquidierung. Die Sowjetunion hat weitgehende, konkrete Vorschläge zum radikalen Abbau der nuklearen Konfrontation — sowohl im globalen Ausmaß als auch in Europa — in strikter Übereinstimmung mit dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit eingebracht. Sie sind wohl bekannt. Diese Vorschläge können unverzüglich in eine Sprache konkreter Vereinbarungen überleitet werden, sobald die Hindernisse für ihre Erörterung beseitigt werden.

Die Erörterung von Kernwaffen auf jenen Regionen wird nicht zugelassen, wo es diese nicht gibt, und den Prozess der Befreiung jener Regionen von solchen Waffen fortzusetzen, wo diese zur Zeit stationiert sind. Was die Sowjetunion betrifft, so ist es entsche-

den dafür, kernwaffenfreie Zonen zu schaffen und zu erweitern. Und es darf natürlich nicht zugelassen werden, daß Waffen irgendeiner Art in den Weltraum gelangen. Diesbezüglich hat die Sowjetunion ebenfalls ganz konkrete Vorschläge unterbreitet.

In Moskau eingetroffen

Der Generalsekretär des RKP und Präsident der SR Rumänien, N. Ceausescu, ist am 4. Juni zu einem Arbeitsbesuch in Moskau eingetroffen. Er folgt der Einladung des ZK der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Auf dem Flugplatz von Wnukowo wurde er vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU,

Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Außenministers der UdSSR, A. Gromyko, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU G. W. Romanow, dem Sekretär des ZK der KPdSU K. R. Ruzicki und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt. (TASS)

Wachsende Kapazitäten

Noch vor kurzem sprach man von der Baustelle. Sie ist 15 Kilometer von Ust-Kamenogorsk entfernt. Hier sollte ein modernes Betrieb sein, das das Dorf Mokuwoko entstehen würde. Heute ist das Kollektiv gebildet worden. Heute macht dieser Betrieb schon „aus vollem Halse“ auf sich aufmerksam. Er hat seine eigenen Geschlechter: 1974 — Baubeginn, 1976 — Anlauf der ersten Ausbaustufe, 1979 — Erreichen der ersten Etappe im sozialistischen Republikwettbewerb. Im laufenden Jahr erklärt das Kollektiv der Geflügelabrik, daß es über die reelle Möglichkeit verfügt, im zwölften Planjahr fünf die Fleischerzeugung zu verdoppeln, und daß es alles tun wird, dieses Vorhaben zu verwirklichen.

Die Arbeitskennziffern der Geflügelabrik steigen stetig in die Höhe. Kennzeichnend ist, daß es hier noch nie Gefährdungen des Wohlstands der Arbeiter gegeben bedingt? Es ist schwer, andere Faktoren anzuführen als den dreifachen Anstieg der Produktion, die ständige Sorge der Leiter um das Wachstum der Meisterschaft und die Auswertung progressiver Verfahren, das gute psychologische Klima. Das ergibt sich aus dem anderen und bedingt das dritte.

Große Reserven barg der Kollektivvertrag, zu dem ein Drittel aller Mitarbeiter der Fabrik im vorigen Jahr übergegangen ist. Er ermöglichte es, den Arbeitsaufwand bei der Brolierzeugung um 40 Prozent zu senken. Das Kollektiv bewältigte erfolgreich den Plan der ersten drei Jahre des fünfjährigen Planes. Es wurden mehr als 10,4 Millionen Rubel Gewinn gebracht. Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden 2 135 Tonnen Fleisch (Plan: 1 880 Tonnen) an den Staat verkauft. Der Arbeitsaufwand pro Brolier hat sich um 40 Prozent reduziert. Die Fleischergewinnung ist bedeutend gesunken.

Gute Kennziffern hat das Kollektiv der Abteilung Nr. 1 erzielt. Hier wurden im Tagesdurchschnitt 25,2 Gramm Fleischgewicht pro Brolier erzielt. Das Gewichtszunahme der Brolier übertrafen

Die Baggerführer geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden und erringen neue Rekorde. Dieser Tage haben sie in einer Schicht mehr als 41 000 Tonnen Kohle gewonnen und das Normativ fast dreifach überboten.

Gute Resultate erzielt heute auch das Kollektiv der Verarbeitungsabteilung, die von Leo Stücker geleitet wird. Im vorigen Quartal wurden 58 Prozent Fleisch der Abfertigung betriebl. Plan von 36 Prozent geliefert.

Anfang des laufenden Jahres übergaben die Bauleute dem Kollektiv der Geflügelabrik neue Produktionskapazitäten. Zehn Wostenische, fünf Geflügelställe und eine Abteilung für 155 000 Broiler. Das macht es möglich, im laufenden Jahr statt 4 Millionen ganze 5 Millionen Broiler zu produzieren. Bis zum Ende des fünfjährigen Planes werden 8 500 Tonnen Fleisch auf dem Tisch der Stadtinwohner kommen. So lautet der staatliche Abfertigungsplan. Der Gewinn wird 11 Millionen Rubel betragen.

Aber auch das ist nicht die höchstmögliche Leistung. Der Truist „Altainsweproizkoll“ hat mit dem Bau der Reproduktionsanlage in Wostenische begonnen. Die 1986 ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Die zweite Ausbaustufe der Geflügelabrik wird die Kapazität des Betriebs auf 10 Millionen Broiler vergrößern. Die Fleischergewinnung wird auf Doppelte anwachsen.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Oskaschstan

Die Delegationen beider Parteien sehen ihre Pflicht als größtmöglich zur Festlegung der Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung und zum Zusammenwirken aller Bruderparteien in der Bekämpfung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Die Kommunisten, die schon immer für die Abschaffung der Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gewesen sind, von der Geschichte selbst in die vorderste Reihe der Kampf um die Erhaltung der Zivilisation, für die Realisierung des Rechts des Menschen auf Leben gerückt worden.

Die KPdSU und die AKEL haben das Bestehen ihrer Parteien bekräftigt, gegenseitig vorteilhafte Beziehungen zwischen der UdSSR und der Republik Zypern auszubauen, die Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem zypriotischen Volk zu festigen und weiterhin die brüderlichen Beziehungen zu verstärken.

Die Sowjetunion tritt entschieden dafür ein, daß Zypern entsprechend dem Willen des Volkes als unabhängiger, souveräner, territorial integrierter und von jeder militärischer Präsenz freier Staat erhalten bleibt, für eine Politik der Nichtparteilichheit durchgeführt. Beide Parteien gehen davon aus, daß die Erreichung dieser Ziele Geschlossenheit und Einheit der Sowjetunion und der zypriotischen demokratischen und patriotischen Kräfte des Landes, eine erschöpfende Nutzung guter Dienste des Generalsekretärs des UNO erfordert. Was wird den Weg zu Verhandlungen zwischen Gemeinden und zur gerechten Lösung der Zypern-Frage auf der Grund-

Die Delegationen beider Parteien sehen ihre Pflicht als größtmöglich zur Festlegung der Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung und zum Zusammenwirken aller Bruderparteien in der Bekämpfung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Die Kommunisten, die schon immer für die Abschaffung der Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gewesen sind, von der Geschichte selbst in die vorderste Reihe der Kampf um die Erhaltung der Zivilisation, für die Realisierung des Rechts des Menschen auf Leben gerückt worden.

Die KPdSU und die AKEL haben das Bestehen ihrer Parteien bekräftigt, gegenseitig vorteilhafte Beziehungen zwischen der UdSSR und der Republik Zypern auszubauen, die Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem zypriotischen Volk zu festigen und weiterhin die brüderlichen Beziehungen zu verstärken.

Die Sowjetunion tritt entschieden dafür ein, daß Zypern entsprechend dem Willen des Volkes als unabhängiger, souveräner, territorial integrierter und von jeder militärischer Präsenz freier Staat erhalten bleibt, für eine Politik der Nichtparteilichheit durchgeführt. Beide Parteien gehen davon aus, daß die Erreichung dieser Ziele Geschlossenheit und Einheit der Sowjetunion und der zypriotischen demokratischen und patriotischen Kräfte des Landes, eine erschöpfende Nutzung guter Dienste des Generalsekretärs des UNO erfordert. Was wird den Weg zu Verhandlungen zwischen Gemeinden und zur gerechten Lösung der Zypern-Frage auf der Grund-

Das Treffen verließ in herzlicher, kameradschaftlicher Atmosphäre. (TASS)

Qualitätsarbeit entscheidet den Erfolg

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Einheitlicher Vertrag bahnt sich den Weg

Jeden Tag mit guter Bilanz

Intensivierung groß geschrieben

Wer trägt die Schuld?

Einleitung zum Thema

Im Alltag das Beste erzielen

Führen wir uns noch einmal vor Augen: Die gesamte Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre ist auf den Wettbewerb ausgerichtet. Die planmäßige Senkung der Produktionskosten sowie auf die umfassende Rationalisierung ausgerichtet. Alle diese Fragen haben ein weites Spektrum. Von der organisatorischen Verbesserung der Produktion bis zu den neuesten wissenschaftlichen Methoden. Damit sind alle entscheidenden, eng miteinander verbundenen Probleme definiert, die vor den Werktätigen der Kartanwellen stehen. Mittels technischer, organisatorischer Maßnahmen soll schon in diesem Jahr ein dem Vorrang und der Qualität nach wesentlich besseres Arbeitsergebnis erzielt werden, was eine sichere Basis für den Start ins neue Wirtschaftsjahr sein soll.

Ein Punkt Planplus

Wenn man sich die Frage stellt, was heute für das Tschimkent Werk für Kardanwellen ist, so lautet die Antwort: der heftigste Kampf um kommunistische Einstellung zur Arbeit, der breitfrontige sozialistische Wettbewerb um eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität um eine merkliche Erhöhung der Leistungskosten der Produktion.

Doch zuerst einiges über den Werdegang des Werks. Hier, wo sich heute riesige, moderne Produktionshallen des Werks für die Erzeugung von Kardanwellen befinden, gab es vor dreißig Jahren nur kleine Reparaturwerkstätten, deren Aufgabe es war, Technikern und die umliegenden Dörfer mit Ersatzteilen für Pflüge, Eggen und Traktoren zu versorgen. Später spezialisierte man sich auf die Überholung von Motoren für Kraftwagen vom Typ GAZ-51. Der Produktionsumfang betrug kaum 5000 Rubel jährlich. Natürlich mangelte es stark an Ausrüstungen, Werk- und Bohrmaschinen.

Seitdem sind viele Jahre verstrichen. Heute zählt das Tschimkent Werk für Kardanwellen zu den größten im Gebiet und belegt des öfteren Spitzenpositionen im Republik- und Unionswettbewerb.

Über das Werk, sein einziges, multinationales Kollektiv, seine Erfolge, über seine Perspektiven möchte ich heute erzählen. Mit der Inbetriebnahme vieler Auto- und Traktorenaggregate wuchs auch der Bedarf an der Produktion von verschiedenen Ersatzteilen, unter anderem auch Kardanwellen. In Rahmen der Aufgabe wurde das Tschimkent Werk beauftragt. Heute erzeugt man hier Kardanwellen für Kraftwagen und Traktoren vom Typ „Belaruz“ im Wert von 9 Millionen Rubel jährlich! Alle Gebietsabteilungen der „Selchos-

Vorüber sind die ersten fünf Monate des Jahres 1984. Mit größter Genugtuung wird festgestellt, daß zahlreiche sozialistische Fortschritte in Fragen der Rohstoff- und Kraftressourcensparung erzielt haben, daß Kollektiv neue Erfahrungen in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs gesammelt haben.

Einmal gibt es noch viele Momente, die den Fortschritt hemmen. Darüber wurde nochmals auf dem jüngsten Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachsens gesprochen. Es um die rasche Einführung progressiver Arbeitsmethoden und -erfahrungen, um die Verbesserung und Verstärkung der Partnerbeziehungen. Wie ist es heute darum bestellt? Darüber soll die Rede auf unserer heutigen Sondersende sein.

Wettbewerbs um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Reduzierung der Herstellungskosten wetteifern; das sind die Mitglieder der Brigade von Lubow Nikolajewna Fetisowa, die Brigade von Chairula Ramasow, die Werkstatt von Eduard Penner, die Elektriker mit Rudolf Braun an der Spitze.

Das Kollektiv arbeitet wirklich mühevoll, und man ist in der Verwaltung des Werks bemüht, für die Arbeiter die besten Lebensbedingungen zu schaffen. Im ersten Stockwerk des Produktionsgebäudes gibt es eine wunderbare Speisehalle, eine gut ausgestattete Poliklinik, einen Kaufladen. Dieser Tagewerk für die Arbeiter des Werks ein neues Wohnhaus seiner Bestimmung übergeben.

Was die Perspektiven anbelangt, so hält der Direktor des Werks, Nikolai Kornilowitsch Martynow, folgendes mit. In diesem Planjahr führt ist vorgesehen, den Produktionsumfang um etwa 20 Prozent zu erweitern. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, aber sie ist erfüllbar, und das Kollektiv ist überzeugt, daß es das auch tun wird. Dieser Tage wurde im Werk eine neue, moderne Montagehalle ihrer Bestimmung übergeben, und das wird ebenfalls zur Lösung der vorantworbenen Aufgabe beitragen.

Die nächsten Aufgaben des Werks und des Kollektivs sind aber folgende: Die Arbeitsproduktivität überplanmäßig um 1 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Produktion um 0,6 Prozent herabzusetzen, in Ehren alle sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1984 und das gesamte elfte Planjahr erfüllt einzulösen.

Harald REDEKOP

Disziplin - Grundlage hoher Arbeitsqualität

Zum Geleit eine kurze ökonomische Ermittlung: Schon über zehn Jahre führt die Dsheskasganer Kraftverkehrsverwaltung Nr. 4 im sozialistischen Wettbewerb arbeitsverwandte Betriebe des Republikministeriums. Auf das Arbeitskonto der Dsheskasganer Transportleute gehen Hunderttausende über den Plan hinaus beförderte Tonnen Volkswirtschaftsgüter. Mit soliden ökonomischen Kennziffern hat die Betriebsleitung das laufende Wirtschaftsjahr angefangen. Heute steht auf dem Arbeitskalender der hiesigen Brigaden bereits Ende Juni 1984. Wie man mir im Betrieb erklärte, ist das einzig und allein durch die Verbesserung der Arbeitsdisziplin, durch die gründliche Plandiskussion erzielt worden.

Gebiet Dsheskasgan - gegenüber dem Unionsrepublik Wurfen wir einen Blick auf die Landkarte: Wie viele Autostraßen durchqueren das Gebiet, wie viele Magistralen gibt es! Das Tageloch röhrt Hunderte Kraftwagen mit Eilfrachten in benachbarte Gebiete - manchmal machen die Strecken bis 700 Kilometer und mehr aus. Bemerkenswert ist, daß die meisten Transportaufträge von den Brigaden der Kraftverkehrsverwaltung Nr. 4 ausgeführt werden.

Vor wenigen Jahren zählte der Autopark des Betriebs etwa 200 Kraftwagen, heute sind es schon beinahe mehr.

Wie aus den Angaben der Betriebsökonom hervorgeht, ist

Stichwort: Verantwortung und Pünktlichkeit

Die Zahl des Gütertransports um 140 Prozent angestiegen. „Das meiste denken so: Früchten laden, den Wagen entladen, weitermachen. Das war zu oberflächlich betrachtet. Es gibt ja noch Dutzende Zwischenoperationen, die den Transportleuten viel Zeit und Kraft abverlangen, was gerade sehr in die Waagschale fällt und manchmal die Sachlage bestimmt. Seit fünf Jahren wird in der Kraftverkehrsverwaltung nach exaktem Plan gearbeitet, der einen großen Maßstab darstellt, in dem sich einschließt: Fachleute nennen diese Wirtschaftsmethode ein Komplexsystem zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Natürlich verlangt diese Neuführung auch grundlegende Veränderungen in puncto Arbeitsorganisation, im gegebenen Falle war es der einheitliche Brigadeauftrag.

Rund sechzig Kollektive haben dieses fortschrittliche Verfahren in ihre Praxis eingeführt. Resultat: Allein in zwei Jahren haben die Brigaden beträchtlichen Reingewinn gebracht, um Spitzenleistungen in der Nutzung des Kraftwagenparks erzielt.

„Früher ging das so: Man bekommt einen Auftrag, besser gesagt - eine Tagesaufgabe, der rannte Hals über Kopf los, um sie zu erfüllen. Warum mußte man rennen? Weil die meisten Betriebsleiter, die man Fracht abhol, Schwierigkeiten mit dem Kran oder mit anderen Dingen haben. Kommt man zu spät, muß man warten, weil ja noch viele andere Transportmittel warten“, so Heinrich Ruck, Leiter der Kraftverkehrsbrigade Nr. 5. „Heute haben wir keine Probleme. — Die neuen System bei solchen unzulässigen Sorgen sicher vor und schafft gute Bedingungen für hochproduktiven Einsatz der Dumper.“

Die Neuführung ist auch wirklich eine sehr nützliche und gute Sache. Sämtliche Bestellungen für den Gütertransport, die in der Kraftverkehrsverwaltung eingetrafen, werden von einem Computer bearbeitet, der exakte Angaben macht: für diesen Auftrag braucht man soundsowohl Wagen und Kraftstoff, bzw. Arbeitskräfte, als auch die besten, die optimalsten Marschrouten. Eine weitere Anlage präzisiert den Effekt, den man mittels gewisser Neuführungen erzielen kann.

Aber wie in jeder Sache bestimmen auch da konkrete Menschen den Erfolg. Das Betriebskollektiv ist 870 Mann stark, in

der Kraftverkehrsverwaltung arbeiten etwa 100 Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sie geben hier den Ton an und bestimmen den Arbeitsrhythmus. Daher nimmt es keinen Wunder, daß sich die Arbeitsdisziplin in den letzten Monaten wesentlich verbessert hat. Keine einzige Beistandung in zweieinzwanzig Monaten - das ist tatsächlich eine gute Leistung!

„Arbeitsdisziplin ist für uns ein konkreter Begriff“, meint Iwan Paschikjan, Bestfahrer des Betriebs. „Man kommt in den Betrieb, um nicht nur sein Tageslohn abzuschrubben, sondern um einen schöpferischen Beitrag für die gemeinsame Sache zu leisten. Mag das auch übertrieben klingen, aber wir sind wirklich auf Pünktlichkeit erpicht. Ordnung an jedem Abschnitt - so lautet heute unsere Arbeitsdevise.“

Jeder Tag bringt neue Leistungen mit neuen Erfahrungen in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Gegenwärtig ringen die Kraftfahrer um die vorfristige Erfüllung des Plans 1984. Man hat beschlossen, das Jahreslohn mit vier Tagen Zeitvorsprung zu erfüllen und über die Planaufgabe hinaus 54 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu befördern. Somit wollen die Kraftfahrer nochmals beweisen, daß Intensivierung keine leere Formel ist.

Alexander ROSCH
Dsheskasgan



Reinhold BARTULI
Alma-Ata

schrittlicher Arbeitsverfahren. Von großer Bedeutung ist auch die Tätigkeit der Nachwuchsarbeiter, die sich schon in einem hohen Maße der allgemeinen Arbeit annehmen. Heute hat das Schrittmacherkollektiv, das mit dem Diplom des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR und der Gewerkschaftskommission „Brigade höchster Effektivität“ ausgezeichnet worden ist, viele Nachfolger.

Der Brigadeauftrag faßt in der Fabrik „Tscheschkowa“ immer fester Fuß.

Im Bild: Aktivistin der kommunistischen Arbeit Elsa Pirch.
Foto: Viktor Krieger

Konkretes Vorhaben

Der Brigadeauftrag ist eine progressive Form der Arbeitsorganisation.

Mit jedem Jahr greift sie immer breiter um sich, und dort, wo diese Form der Arbeitsorganisation schon längst die ersten Schritte hinsetzt, liegen die Vorzüge klar auf der Hand. Inzwischen hat sich diese Methode weiter entwickelt, die Zeit bringt ständige Korrekturen, Verbesserungen mit sich. Sie gewinnt immer mehr an Form und Gestalt. Und das heißt vor allem: Steigerung der Arbeitsproduktivität - eine Einsparung! - wörmöglich ja! Jedenfalls ist das alles viel leichter gesprochen als getan.

„Bei uns im Werk gab es bereits vor zehn Jahren einige Brigaden, die nach dieser Methode arbeiten. Zum Beispiel in der Abteilung Nr. 9. Gewiß, Methode klingt in diesem Falle etwas hochtrabend. Immerhin war es doch bereits etwas Ähnliches und ich habe wohl auch recht, wenn ich sage, daß dies ein gesunder Beginn war“, so Swetlana Ponjatowa, Oberingenieurin der Abteilung Arbeit und Lohn im Kokschetawer Werk für Gerätebau.

Die Idee

Heute ist im Betrieb wohl kaum eine Abteilung oder ein Abschnitt zu finden, in der der Brigadeauftrag nicht Fuß gefaßt hätte. Das Neue bahnt sich schwer seinen Weg. Auch hier war das nicht anders. So manchen Arbeitern meckerte unzufrieden: „Wieder mal was ausgedacht. Sie denken wohl, wenn sie das Neue einführen, so werden sie halt auf einen Schlag auf den grünen Zweig kommen. Ein Loch in den Bauch können sie mir reden, doch weiß ich nur zu gut, um besser zu arbeiten, da braucht man nicht unbedingt den Hammer oder den Meißel nach einer Methode zu schwingen. Ich war schon immer mit unter den Besten, daher haperte es auch nie mit der Löhntüte.“

Das Ergebnis

Die neue Arbeitsmethode wockte vor allem im Kollektiv die Potenzen und Initiativen aller Mitarbeiter. Heute entscheidet jeder einzelne mit darüber, wie die Arbeit besser zu gestalten ist. Jeder Schlosser schiebt sich gut vor, wenn es um die Leistungen des Kollektivs durch seinen persönlichen Beitrag zu steigern.

Heute zählte die Montageschlosserbrigade von Nikolai Baschenko zu den Besten in der Werkabteilung Nr. 9. 1982 und 1983 ist das Kollektiv einmal als Sieger im innerbetrieblichen Wettbewerb hervorgegangen. Sichere Positionen behauptet es auch gegenwärtig, seit Jahresbeginn ist es den anderen Kollektiven stets vorgegangen. Die Initiative der Baschenko-Leute macht Schule. Im Februar haben ihre Nachbarn, die Elektriker, ebenfalls diese Methode begonnen. Sie sind auch ganz schön in Bewegung gekommen.

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“
Kokschetaw

Fortschritt faßt Fuß

reichen Fragen der Einführung der neuen Form der Arbeitsorganisation erörtert wurden. Welche Arbeiter in die Brigade aufzunehmen werden sollen? Wie läßt sich der Koeffizient der Arbeitsbeteiligung ermitteln? Welche Stellung ist den Lehrlingen in der Brigade zuzuschreiben? Als eines der ersten ging das Kollektiv der Ganzwäher zur Arbeit im neuen Verfahren über. Hier wurden auch die über die Auftragsbrücke arbeitenden Erörterungen erprobt. Auf ihrer Grundlage wurde eine Neuerstellung eröffnet.

Die Resultate bekräftigten an-

schaulich die Vorzüge der Arbeit im einheitlichen Auftrag. Die Arbeitsproduktivität ist um nahezu zehn Prozent gestiegen, bedeutend gewachsen ist auch der Umfang des Produktionsausstoßes.

Die neuen Formen der Stimulierung fördern das Interesse des Kollektivs für die Arbeit mit der eigenen Geschwindigkeit und unverändert Produktionsumfang. Die Brigade Löwen ist z. B. gegenwärtig 15 Mann stark. Seit dem 17. März dieses Jahres hat das Kollektiv seinen Aufgaben gut nach, vor allem dank der hohen Meisterschaft der Arbeiterinnen, der Anwendung 4 fort-

Mit kritischem Auge gesehen

Es hatte mit einer scheinbaren Kleinigkeit angefangen. Man bereitete die Abschnitte des Betriebs für die Wintersaison vor, und da hatten die technischen Dienste einen Fehler begangen, der dann später teuer zu stehen kam. Es handelte sich um die Lüftungsanlagen im Hauptförderschacht. Diese wurden nicht zuverläßig repariert, und im Winter, als die ersten Fröste kamen, begannen die Wände des Förderschachts zu vereisen. Die Eislast wurde immer stärker, was die Kohlenförderung sowie den Menschentransport selbstverständlich erschwerte. Zuletzt mußte man den Hauptschacht ganz stoppen. Das wäre an und für sich eine Katastrophe, aber es gab noch den Nebenschacht, sozusagen die letzte Chance, die man in dieser kritischen Situation nutzen mußte. War das ein Ausweg? Leider nicht!

Der Nebenschacht war mehrere Kilometer vom Hauptschacht, also auch von den Streben entfernt. Vor Schichtbeginn mußte man die Leute mit Bussen dorthin bringen, dann begann die Abfahrt der Übrigen viel länger als vorher dauerte. Und waren die Kumpel untertage, so brachten sie noch etwa zwei Stunden Zeit um an ihre Arbeitsplätze zu gelangen.

Die wertvolle Arbeitszeit! Man lernte sie erst jetzt richtig schätzen. Die Arbeiterinnen haben drei bis vier Stunden verlängert

Es drängt sich natürlich die Frage auf, was denn die Betriebsfächerleute früher, warum wurde so schlecht für eine stöckungsfreie Arbeit vorgesorgt?

„Für Antworten: Die Betriebsfächerleute waren dort, wo sie schon immer waren. Die Sache ist die, daß der Hauptförderstreif ganz neu war. Vor etwa zwei Jahren in Betrieb genommen, wurde er noch nicht so stark wie die anderen Schächte ausgelastet. Natürlich kamen da die zahlreichen Mängel nicht so sehr zum Vorschein. Die Nachbarn, die Montagearbeiter aus der Verwaltung „Schachtostroi“ machte sich erst jetzt deutlich. Man hätte die Fehler gern ausgeschessert, aber woher sollte man die Mittel dazu nehmen? Der Bau kostete ja ein solches Summen, und neue Investitionen hätten das Projekt sehr verteuert.“

Heute spricht man immer öfter von der sogenannten Kettenreaktion. Gemeint ist natürlich die Schlußreihe, wo ein Fehlgriff den anderen hervorruft, wo ein Mangel nach dem anderen folgt. Gerade das erlebt man im Betrieb. Also war der glanzvolle vorherigen Leistungen gar nicht so echt. Das beruhigt jedoch niemand, man braucht Kohle und nicht Erklärungen für mangelhafte Arbeitsorganisation, für Schulderei und Nachlässigkeit. Es fragt sich bloß, wann die Betriebsleiter das Versäumte nachholen wird.

Alexander REIN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Wenigkeiten kommen teuer zu stehen

Selt vielen Jahren konnte das Kollektiv der Kohlengrube „50 Jahre UdSSR“ keine Mißerfolge und Niederlagen im sozialistischen Wettbewerb zwischen den artverwandten Betrieben des Karagandaer Kohlenbeckens. Es halgte förmlich von Diplomen, Ehrenurkunden und allerlei Auszeichnungen. Man hielt das für selbstverständlich - Ehre, dem Ehre gebührt.

Man braucht kein raffiniertes Wirtschaftsinspektor oder Fachmann auf dem Gebiet des Planwesens sein, um festzustellen, daß es im Betrieb bergab geht. Das sieht man schon an den Plankennziffern. In den letzten Jahren ist das Grubenkollektiv dem Staat über 131 700 Tonnen Kohle schuldig geblieben, es sind etwa 4 500 Meter Vortrieb zu wenig realisiert worden. Natürlich sind das keine allzu großen Schulden im Kohlenbezugsmaßstab, umzerechnet pro Betrieb, wegen sie jedoch sehr hoch. Was wir kommen, wenn die Kohlengrube in diesem Sin-

ne „weitermachte“? Während das Grubenkollektiv früher ab und zu die Schulden seiner Partner nachholen mußte, so müssen sich die benachbarten Belegschaften heute jeden Monat damit abfinden, daß sie die Verluste der Grube „50 Jahre UdSSR“ begleichen.

Fachleute aus der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“, zu der auch das Grubenkollektiv gehört, urteilen so: Die regelmäßige Untergrabung der Produktionspläne im Kollektiv hat verschiedene Gründe. Zum ersten sind das Gründe objektiven Charakters, die die mangelhafte technische Komplettierung einzelner Abschnitte der Grube, die Stöckungen mit Transportmitteln, die Kraftstromversorgung, aber das gibt es leider in jedem Betrieb und läßt sich leicht erklären. In der letzten Zeit sind die Aufgaben der Kollektive, die des Beckens stell angestiegen, was natürlich größeren Kraftaufwand erfordert. Man gibt sich die Mühe, um die Produktionsbasis zu verstärken und den erhöhten Forderungen nachzukommen. Demnach ist die Grube „50 Jahre UdSSR“ sozusagen in gleiche Bedingungen mit anderen Kohlenbergbaukollektiven gestellt.

Aber im Betrieb gibt es auch rein subjektive Ursachen, die die Planerfüllung behindern. Gerade darüber soll heute berichtet werden.

AS-Erklärung

In diesen Tagen fand in Washington eine Tagung des NATO-Rates statt. Von den üblichen Veranstaltungen dieser Art unterscheidet sich durch ihren „Jubiläum“-Charakter. Die Tagung war dem 35. Jahrestag der Unterzeichnung militärischer Gruppierung der westlichen Staaten gewidmet.

Auf diese Weise wurde das Jubiläum eines Ereignisses „gefeiert“, das die Abkehr der Vereinigten Staaten wie auch Großbritannien, Frankreichs und einiger anderer westlicher Staaten von der Zusammenarbeit der Länder der Atlantik-koalition, die sich in den Jahren des Krieges herausgebildet hat, von den gemeinsam formulierten Prinzipien der gerechten Gestaltung der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Gegensatz dazu nahm Washington Kurs auf die Zimmerrichtung eines aggressiven Blocks imperialistischen Staaten, auf die Sicherung einer militärischen Position, auf Konfrontation mit den Ländern der anderen Gesellschaften.

Die NATO war von Anfang an als aktives Werkzeug in den Händen Washingtons bei der Durchführung seiner Politik des Drucks auf die Sowjetunion geplant, was auch wurde, der traurig bekannte Politik des „kalten Krieges“. Unter dem Vorwand der „antikommunistischen Solidarität“ haben die USA und die anderen imperialistischen Länder in ihre Militärmaschinerie fest gebunden und auf dem Territorium Westeuropas einen eigenen Block geschaffen, um gegen die Sowjetunion und die anderen imperialistischen Länder gerichtet zu sein. So sind die wirkliche Rolle und die Bedeutung der NATO in der Geschichte der internationalen Beziehungen nach dem Krieg zu verstehen.

Auf der Jubiläumstagung wurde darüber selbstverständlich kein Wort verloren. Dafür mangelte es nicht an Behauptungen über den „defensiven“ Charakter dieses Blocks, von friedlichen Absichten seiner Teilnehmer, von ihrem angeblichen Streben nach Zusammenarbeit und Dialog zwischen Ost und West und nach Stabilität in der Welt.

Diese ganz zügellose Selbstbehauptung hatte man einzig und allein dann nötig, den Versuch zu unterbinden, die wahren Charaktere dieses Blocks zu tarnen. Jedoch sind seine Propagandafunktionen und geheime Phrasen in jedem Falle nicht zu übersehen. Die NATO war und bleibt ein Werkzeug der Vorbereitung der Aggression und dient den Interessen besonders militärischer Kreise, vor allem der USA. Sie wird erneut durch das Schlusskommuniqué der jetzigen Tagung und die auf ihr angenommene „Washingtoner Deklaration“ bestätigt.

In diesen Papieren findet man auch zu Wort von Frieden, von Streben nach Verminderung der Kriegsgefahr. Die Hauptthese aber, die sich wie ein roter Faden durch sie zieht, ist die These vom Streben auf die Militärisierung und ihren großdimensionalen weiteren Ausbau, auf Diktat gegenüber anderen Staaten. Die NATO-Länder legen ein Lippenbekenntnis für das Prinzip der Nichtanwendung von Gewalt ab, verwerfen dieses Prinzip faktisch grob — nämlich unter dem Diktat der USA — sie versuchen vielmehr die Gewaltandrohung bzw. Anwendung zur Norm der internationalen Beziehungen zu erheben und die Anwendung von Gewalt zum Gebot ihrer Politik.

Die Washingtoner Tagung hat erneut gezeigt, daß die USA und die anderen kernwaffenbesitzenden Staaten ihren Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen abzuschließen.

Man fragt sich, was unter diesen Umständen die Versicherungen vom Verteidigungscharakter der NATO wert sind. Die Autoren der genannten Papiere scheinen sich aber nicht zu bedenken, daß die NATO-Länder angeblich nach keinen einzelnen Vorteilen suchen und keine

militärische Überlegenheit anstreben. Das sind leere Worte, die darauf abzielen, naive Menschen zu täuschen.

Als ob es nicht bekannt ist, daß in einer Reihe westeuropäischer Länder neue amerikanische Nuklearraketen stationiert sind, was direkt darauf abzielt, das regionale und globale Kräftegleichgewicht zu stören. Als ob von neuen Programmen zum Bau strategischer Nuklearrüstungen und konventioneller Waffen nicht bekannt ist, die Washington besitzen und in forciertem Tempo in der illusorischen und gefährlichen Absicht realisiert, militärische Überlegenheit zu erlangen.

Die Teilnehmer der Tagung mit Ausnahme von Vertretern einiger Länder haben bestätigt, daß sie auch künftige militärische Schritte von Weißem Haus vorgeschriebenen Kurs steuern wollen. Erneut und mit aller Bestimmtheit zeigt es sich, daß man nicht gegen die Sowjetunion, sondern gegen die Konfrontation in Europa zu setzen. Es wurde deutlich die Absicht bekundet, die Stationierung amerikanischer Nuklearraketen in den NATO-Staaten aufgestellten Zeitplan fortzusetzen.

Und diese Absicht kann unmittelbar durch Wiederholung heuchlerischer Appelle an die Sowjetunion verschleiert werden, Verhandlungen über nukleare Rüstungen wieder aufzunehmen.

Die Washingtoner Tagung macht deutlich, daß man in Washington und in einigen anderen NATO-Metropolen nicht gewillt ist, die Frage der nuklearen Rüstungen auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit zu lösen.

Es ist höchst bemerkenswert, daß der jüngste Appell der führenden Repräsentanten von sechs Staaten der Erde verfallen ist für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale zwischen Ost und West und nach Stabilität in der Welt.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

In den NATO-Papieren wird sehr viel vom Wunsch zum Dialog mit der Sowjetunion und von der angeblich vorhandenen Bereitschaft zu Verhandlungen geredet. Hinter diesen Worten verbirgt sich ein konkretes. Während die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder mit praktischen Vorschlägen in Richtung auf die Erreichung gegenseitig annehmbarer Vereinbarungen in einem breiten Kreis von Problemen der Sicherheit und der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten der USA und die NATO, die ihre Friedensliebe bezeugen, auf all diese Fragen eine negative Antwort.

Und höher der Damm ist, den sie auf dem Weg zur Erreichung von Vereinbarungen zugunsten der Abwendung eines Kernwaffenkrieges und der Festigung des Friedens errichten, desto mehr schön klingende dafür aber heuchlerische Phrasen zugunsten des Dialogs zwischen West und Ost gesprochen werden.

Wie sich die Worte und die Taten der NATO-Politiker verhalten lassen, ist am Beispiel ihrer Einstellung zu den Wirtschafts- und Handelsbeziehungen am besten zu sehen. Die Washingtoner Tagung gibt es nicht wenig Worte von gegenseitig vorteilhaftem Handel und von wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern. In Wirklichkeit werden aber auf Initiative Washingtons neue Schritte unternommen, die dem Zweck dienen, die gegenseitige wirtschaftliche, Handelsbeziehungen zwischen Ost und West zu stören, den Handel als Mittel des politischen Drucks zu benutzen.

Die Washingtoner Tagung macht deutlich, daß man in Washington und in einigen anderen NATO-Metropolen nicht gewillt ist, die Frage der nuklearen Rüstungen auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit zu lösen.

Es ist höchst bemerkenswert, daß der jüngste Appell der führenden Repräsentanten von sechs Staaten der Erde verfallen ist für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale zwischen Ost und West und nach Stabilität in der Welt.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Die Washingtoner Tagung macht deutlich, daß man in Washington und in einigen anderen NATO-Metropolen nicht gewillt ist, die Frage der nuklearen Rüstungen auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit zu lösen.

Es ist höchst bemerkenswert, daß der jüngste Appell der führenden Repräsentanten von sechs Staaten der Erde verfallen ist für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale zwischen Ost und West und nach Stabilität in der Welt.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

Auf diese Weise wurde deutlich, daß jene, die die Politik der NATO bestimmen, die Lebensinteressen der Völker der verschiedenen Kontinente der Erde vertreten und sich für die Beendigung des Wettrüstens und die Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprechen, in der NATO ignoriert wurde.

aus aller Welt

In den Bruderländern Unter technischer Mithilfe der UdSSR

PRAG. Das Chemiewerk „Phospha“ von Brelav erzeugte die ersten Tonnen Kalziumphosphat. Hier wurde die Anlage für Produktion dieses wichtigen Zusatzes für Futtermischungen in Betrieb genommen, der das Knochen- und das Fischmehl ersetzt. Im nächsten Jahr wird der Betrieb seine projektierte Jahreskapazität — 50 000 Tonnen Kalziumphosphat — erreichen, was dem Bedarf der Landwirtschaft der Republik Völklichendekung decken wird.

„Die Anlage in Brelav wie auch der Betrieb selbst wurden unter technischer Mithilfe der UdSSR errichtet, die moderne technologische Ausrüstungen geliefert hatte“, sagt M. Jelimek, Direktor des Werkes. Es wurde zum ersten Betrieb der UdSSR mit geschlossenem Produktionszyklus, der die Umwelterhaltung vollständig ausschließt. Alle Produktionsprozesse sind automatisiert. Aus dem sowjetischen Partner geliefert Rohstoffe gewinnen wir Phosphorsäure, die später zur Produktion mineralischer Dünger verwertet wird. Die Serienproduktion von Kalziumphosphat ist eine neue Errungenschaft in unserem Produktionsprogramm.

Heute lösen sowjetische und tschechoslowakische Spezialisten gemeinsam die Aufgabe des weltweiten Ausbaus der Produktion mineralischer Düngemittel aufzunehmen. Die tschechoslowakische Ackerbauern werden durch 30 000 Tonnen erhalten. Im vorigen Jahr begann man hier auch eine Anlage für Erzeugung von Rohstoffen zur Produktion hochwertiger Waschmittel zu errichten.

USA unterstützen israelischen Expansionismus

Der israelische Ministerpräsident Shamir hat an die Völkergemeinschaft den Appell gerichtet, „Jerusalem als Hauptstadt von Israel anzuerkennen“. Die Weigerung, dies zu tun qualifiziert er als eine „Beleidigung Israels“.

Es ist bezeichnend, daß diese Äußerungen vom israelischen Regierungschef auf der Zeremonie des Gedenks dieser Stadt bei der Juni-Aggression von 1967 verkündet worden ist.

Der Zynismus der zionistischen Herrscher kennt in der Tat keine Grenzen. Diese Herrscher, die einen internationalen Raubakt begingen und entgegen allen Normen des Völkerrechts Jerusalem annektierten, verlangen jetzt auch noch eine Billigung dieser verbrecherischen Aktivitäten durch die internationale Öffentlichkeit und fühlen sich dazu verpflichtet, wenn sie für ihre Ambitionen in Bezug auf die Schaffung eines „Großisraels“ von Nil bis zum Euphrat auf Kosten arabischer Territorien eine Unterstützung finden.

In der gleichen Rede verlor der israelische Ministerpräsident in einer frechen Weise den „Hoffnung“, wenn die Regierung auf eventuelle Annexion des Westjordanlandes Ausdrück.

Der unbändige Expansionismus der israelischen Zionisten ist nicht durch den ungeschänkten militärischen, wirtschaftlichen und politischen Unterstützungsmöglichkeit geworden, die Israel sein Partner in der antirussischen „strategischen“ Alliance — die Vereinigten Staaten — erweisen. In Washington wird offen dazu aufgerufen, daß die USA ihre Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen. Mit einer offiziellen Gesetzesvorlage dazu trat Senator Daniel Moynihan hervor.

Höchste Persönlichkeiten der amerikanischen Administration haben wiederholt Jerusalem besucht und dort mit israelischen Vertretern verhandelt. Washington gab bekannt, daß es in dieser Stadt ein „Verbindungsbüro“ eröffnet hat. Es ist ferner kein Zufall, daß die beiden Länder die ihre Botschaften von Tel Aviv nach Jerusalem verlegt haben, die USA-Mariotten El Salvador und Kostarika sind.

Es liegt auf der Hand, daß ungeachtet der einzelnen heuchlerischen „Beschwichtigungsver sicherung“, die an die Araber gerichtet sind und in denen der eine oder andere Schritt der israelischen Behörden mißbilligt wird, Washington in Wirklichkeit alle Aggressiven, militärischen und expansionistischen Maßnahmen der israelischen Regierung in Nahen Osten führt und die das Haupthindernis auf dem Wege zur Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens in dieser Region ist.

Grigori WASSILJEW

Neues Baubjekt

HANOI. Ins Verzeichnis der Bauvorhaben der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft kam ein neues Objekt. In der Provinz Quang Ninh wurde mit dem Bau der Kohlenaufbereitungsfabrik Uong Bi begonnen.

In Quang Ninh, das in der Republik sich längs als die Bergregion, ist bekannt ist, funktionierte jetzt eine Reihe unter technischem Beistand der UdSSR gebauter wichtiger Kohlenaufbereitungsanlagen. Gerade in dieser Region der Republik den größten Teil „schwarzen Goldes“. Die Fabrik in Uong Bi wird mittels moderner Ausrüstungen die Qualität der Kohle verbessern, die an die Energieobjekte der Republik, vor allem an das Wärmekraftwerk Phaiat, gelangt, dieses wird umweit der vietnamesischen Hauptstadt ebenfalls mit Hilfe der Sowjetunion errichtet.

Der Bau der Fabrik, die bis 1988 in Betrieb genommen werden soll, erfolgt im Rahmen des langfristigen Programms der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der SRV. Die Unterzeichnung dieses Programms ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg der Festigung und Vertiefung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Vietnam.

Die Objekte der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft, unter denen es viele Industrieanlagen gibt, bilden heute die Grundlage der materiell-technischen Basis des Sozialismus.



Mit Massenkundgebungen und Meetings zur Unterstützung der streikenden englischen Bergleute in der Grafschaft Northampton auf die Versuche der Regierung der Tories, den Streik durch Repressionsmaßnahmen der Polizei niederschlagen und ihn durch feindliche Propaganda zu diskreditieren. „Der Regierung der Konservativen gelingt es nicht, unsere Solidarität zu erschüttern“. „Der Kampf der Bergleute ist ein Kampf um die Interessen aller Millionen Arbeitelosen Großbritannien“ — unter solchen Losungen verlief in der Stadt Mansfield eine Demonstration zur Unterstützung der streikenden Bergarbeiter. Im Bild: Während eines Zusammenstoßes mit der Polizei. Foto: TASS

Keine Zuflucht

„Dem nazistischen Henker keine Zuflucht mehr gewähren!“, „Mengele gehört auf die Anklabank!“, unter diesen Losungen haben die Teilnehmer an einer Demonstration vor der Vertretung Paraguays bei der UNO dagegen protestiert, daß das diktatorische Regime dieses Landes dem berüchtigten Nazi-Verbrecher Josef Mengele Zuflucht gewährt.

Durch seine „Versuche“ waren Hunderte von Menschen um Leben gekommen. Presseberichten zufolge konnte Mengele nach dem Krieg mit Unterstützung westlicher Geheimdienste einen gerechten Strafentgehen und auf dem Territorium Paraguays Zuflucht finden.

Die Rechtsanwältin Elizabeth Hoffman sagte auf einer Sitzung des Verwalters der Demonstration, erklärte in diesem Zusammenhang vor Journalisten: „Wir verlangen, daß dieser nazistische Verbrecher für alle seine Bestattungen in vollem Maße zur Verantwortung gezogen wird.“

Gegen Raketen

Die niederländische Regierung hat beschlossen, gegenwärtig keine neuen amerikanischen Raketen zu kaufen. Diese Entscheidung ist in einer Mitteilung über die Sitzung der Regierung betont wird, gilt diese Entscheidung bis Anfang des Jahres 1988 und muß noch vom Parlament bestätigt werden.

Die internationale Situation ist heutzutage wahrhaft einmalig. Eine solche Situation ist zum erstenmal in der Geschichte entstanden, oft und ganz zu Recht sagen wir, daß unsere Epoche ein neues Übergangscharakter besitzt. Die Kommunisten, mit W. I. Lenin beginnend, verwiesen darauf, daß dieser Epoche große Schwierigkeiten bereitet werden werden. Jetzt ist es klar, wie gewaltig die Probleme sind, die von ihr hervorgebracht werden, wie gespannt der Kampf für das reale

NATO-Führung beharrlich verlagert. Diese Entscheidung ist in einer Sitzung des Ministerkabinetts getroffen worden. Wie in einer Mitteilung über die Sitzung der Regierung betont wird, gilt diese Entscheidung bis Anfang des Jahres 1988 und muß noch vom Parlament bestätigt werden.

Sozialismus auf die Realität, auf eine genaue Berücksichtigung der heutigen Gegebenheiten in der Welt und der objektiven Tendenzen der Weltentwicklung. Die Politik des Sozialismus — das ist eine Politik des vernünftigen Realismus. Daher gehört ihr die Zukunft. Und die Rechte der Arbeiter und der Erwerbslosen zu verteidigen, den imperialistischen Abenteuergeist zu zügeln, ist es selbstverständlich erforderlich, daß die Welt des Sozialismus und vor allem das Sozialismus sehr aktiv sind.

„Die Leninsche Friedenspolitik, deren Grundzüge in der gegenwärtigen historischen Epoche von dem Beschluß der letzten Parteitage der KPdSU bestimmt wurden, entspricht den ureigenen Interessen des Sowjetvolks und der Völker aller anderen Völker der Welt. Und wir erklären entschieden: Von dieser Politik werden wir keinen Schritt abwärts ablassen.“ K. U. Tschernenko, auf dem Februarplenum (1984) des ZK der KPdSU.

Die historische Mission des Sozialismus besteht heute nicht nur in der Schaffung der kommunistischen Gesellschaft, die in jeder Hinsicht den Kapitalismus überflüssig ist. Sie besteht auch in der 50er Jahre entspricht.“ Die Frage ist nicht, wie wir im imperialistischen Politik als fähig erweisen werden, eine solche Wendung zu vollziehen.

In seiner Politik stützt sich der

Die gegenwärtige internationale Krise von Standpunkt der proletarischen Weltanschauung

Wadim SAGLADIN

Obwohl die antikommunistischen Angriffe des Imperialismus für die Kommunisten auch zusätzliche Kämpfe geschaffen haben, ist es ihm nicht gelungen, seine Ziele zu erreichen. Aktiv stellen sich die Kommunisten gegen die Politik der Konfrontation, gegen die imperialistischen Tendenzen Washingtons. Als erste traten sie gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges auf. Durch ihre Tätigkeit zeigten sie, daß dieser Krieg geführt werden muß, und erarbeiteten sein Programm. Unter Berücksichtigung der entstandenen realen Situation in der Welt brachte das Zentralkomitee (1983) der ZK der KPdSU folgenden Leitsatz vor, der seinem Inhalt und seiner Breitenwirkung nach außerordentlich wichtig ist. „Die Kommunisten waren stets Kämpfer gegen die Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Heute kämpfen sie weiterhin für die Erhaltung der menschlichen Zivilisation, für das Recht des Menschen auf Leben.“

Es entstand eine neue Fortsetzung der Aufgaben der Kom-

missionen auf dem Gebiet des sozialen Kampfes und ihrer Aufgaben im Kampf für die Erhaltung und Festigung des Sozialismus.

Diese Schlussfolgerung über den Hauptinhalt der Tätigkeit der kommunistischen Bewegung in der gegenwärtigen Epoche, angenommen eine Weiterentwicklung der These von K. Marx, F. Engels und W. I. Lenin über die historische Mission der Arbeiterklasse dar. Der heutige Mission der Kommunisten gegen den Krieg, eng verknüpft mit dem Kampf für sozialen Fortschritt, das ist ihr entscheidender Beitrag zum Widerstand gegen die imperialistische Konfrontationspolitik. Das ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Realisierung der historischen Mission der Arbeiterklasse als Ganzes.

Auch die hartnäckigen Versuche Washingtons, einen möglichst hochgradigen Zusammenstoß im westlichen Welt auf der Plattform eines neuen „kalten Krieges“ zu erwirken, schlagen fehl. Das ganze Gerüde von der Notwendigkeit der „moralischen Ansehen der USA wiederherzustellen“, diente dazu, die Hoffnungen zu tarnen, die Welt Herrschaft der USA, ihre Hegemonie

sowohl in den kapitalistischen Industrieländern als auch in den Entwicklungsländern wiederherzustellen.

In der Tat aber hatte der Kurs Washingtons eine wesentliche Vertiefung der Meinungsverschiedenheiten und Widersprüche zwischen imperialistischen Staaten zur Folge. Heute handelt es sich nicht einfach um gewöhnliche Streitigkeiten und Gegensätze in diesem Lager des Westens sind nicht einfach ein Konkurrenzkampf, obwohl sich dieser Kampf auch weiter vertieft. Es handelt sich auch nicht einfach um einen Streit um die Methoden der Politik, sondern um eine prinzipiell unterschiedliche Einstellung zu der Frage, wie die Welt des Kampfes um die Aufrechterhaltung des Kapitalismus, um die Festigung seiner Positionen sein soll.

Der Militär-Industrie-Komplex der USA läßt sich vor allem vom Streben leiten, sich heute möglichst weit vorwärts zu bewegen. Deswegen nimmt er die Verstärkung der Kriegsgefahr und sogar das Risiko eines Kernwaffenkrieges in Kauf. In derselben Zeit meinen die anderen Gruppen

gen des Monopolkapitals, die mit der Rüstungsindustrie nicht so verbunden sind oder (wie in vielen Ländern) zu geringe politische Erfahrung haben und sich Rechenschaft über das Ausmaß der Kriegsgefahr abgeben, daß die militärische Überlegenheit muß. Man muß für die Aufrechterhaltung des Kapitalismus, für die Sicherung seiner Profite kämpfen, ohne dabei eine unmittelbare Gefahr der Entstehung eines großangelegten militärischen Konflikts zuzulassen. Diese realistische denkenden Kreise werden in der Welt unterliegen immerhin faktisch die Idee der friedlichen Koexistenz, wenn auch inkonsequent.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Welt eine eine als die andere Gruppierung in ihrer Haltung von den Interessen des Kapitalismus leiten lassen. Die beiden Gruppen haben zwei zentralen schließlichen den Kampf gegen den Sozialismus ab. Dennoch muß man den Unterschied in der Verhaltensweise und in den Absichten der beiden Gruppen Rechnung tragen.

Die Sowjetunion wie die anderen Länder des Sozialismus

(Schluß, Anfang Nr. 92, 93, 95-97, 99, 101, 102, 105)

